





GUTES AUS DER SCHWEIZ DIE WALD- MEISTER

Leise rieseln die Späne! Nicht nur zu Weihnachten entsteht im Schnitzer-Zentrum Brienz viel Schönes. Hier treffen wir drei Holzbildhauer von gestern, heute und morgen!

Wir schreiben das Jahr 1816. Wegen seiner ungewöhnlichen Kälte trägt es den Beinamen «Jahr ohne Sommer». Selbst die Schweizer Täler bedeckt im Juli noch eine dicke Schicht Schnee. Keine besonders guten Aussichten für das Holzhandwerk! Bäume sind schliesslich ein hervorragender Brennstoff. Doch dem Wetter zum Trotz schwingt ein unbekümmerter Drechsler aus Brienz weiter sein Schnitzzeisen. Christian Fischer kerbt hübsche Dekors in Eierbecher und Kaffeebüchsen. – Und begeistert damit die zahlreichen Touristen der Bergregion.

«GESCHNÄTZTE» SCHÄTZE

Heute fallen im Berner Oberland fast so viele Späne wie Schnee. Das ist nicht zuletzt Christian Fischers Verdienst. Der damals 26-Jährige gilt als Begründer der gewerblichen Holzbildhauerei. Als Erster fertigte er geschnitzte Souvenirs für Touristen. Dazu zählten anfänglich nur Gebrauchsgegenstände. Doch schon bald gesellten sich Figuren von Jägern, Gämsen und Schweizerhäuschen hinzu. Im Laufe seines Lebens nahm Fischer etliche Nacheiferer in die Lehre. Übrigens ein höchst erfolgreicher Holzweg: Denn bereits im Jahr 1851 – drei Jahre nach Fischers Tod – feierte die kleine Gemeinde Brienz ihre Teilnahme an der Weltausstellung in London.

SCHNITZER-ZENTRUM BRIENZ

In Brienz geben sich die Zukunft und Vergangenheit der Holzschnitzerei die Hand. So präsentiert das «Schweizer Holzbildhauerei Museum» zahlreiche Werke alter Meister. Dagegen setzt die «Schule für Holzbildhauerei» auf den Nachwuchs. Die Talentschmiede wird jedes Jahr von Bewerbern überrannt. Ein beliebter Treffpunkt der Studenten: der Christian-Fischer-Brunnen auf dem Freiheitsplatz!



DER ERFOLGSGARANT

MARKUS FLÜCK hat eine Blitzkarriere hingelegt. Mit 33 Jahren ist er bereits Geschäftsführer der Huggler Holzbildhauerei AG. In deren Werkstätten weihnachtet es sehr. Und das nicht nur im Winter. Denn handgemachte Huggler-Krippenfiguren sind seit 111 Jahren ein Exportschlager. Ihr stolzer Preis spricht für sich: Zum Beispiel kostet ein Kamel je nach Grösse 202 bis 4.509 Franken. Davon hat Markus Flück gewiss schon eine ganze Karawane geschnitzt. Als Lehrling brachte er es auf fünf bis sieben Figuren pro Tag. Doch im Jahr 2001 war erst mal Schluss mit der Schnitzerei: Die Huggler Familie schickte ihren Hoffnungsträger über den Grossen Teich. An der Universität von Philadelphia studierte Markus Flück Fotokunst. – Und kam 2004 mit einem ganzen Koffer voller guter Ideen zurück nach Brienz. Inzwischen ist daraus eine neue Design-Linie entstanden. Dank Markus Flück manifestiert Huggler heute nicht nur Weihnachtsgefühle, sondern auch Wohnträume in Holz.

DIE NEWCOMERIN

LUCY WINGEIER hat ein Herz und ein Händchen für Holz. «Der Werkstoff ist unglaublich vielseitig, sieht schön aus und riecht zudem gut!», schwärmt die Bernerin. Vor vier Jahren hat sie deshalb eine Ausbildung an der Schule für Holzbildhauerei Brienz begonnen. Jetzt steht die 22-Jährige kurz vor ihrem Abschluss. Und was kommt dann? Lucy Wingeiers pragmatische Antwort: «Erst einmal viel Eigeninitiative!» Daran mangelt es der engagierten Schnitzerin gewiss nicht. So machte sie dieses Jahr auf dem Holzbildhauer-Symposium Brienz von sich reden. Aus einem Baumstamm kerbte Lucy Wingeier eine riesige Cremetube heraus. «Eine grossartige Gestel!», urteilte mehrheitlich das Publikum. Versöhnt die Skulptur doch die traditionelle Schnitzkunst mit dem «schmucklosen» Stil der neuen Sachlichkeit. Junge Holzbildhauer wie Lucy Wingeier erwartet in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe. – Nämlich ihr selten gewordenes Handwerk in die Zukunft hinüberzuretten.

